



## Gottesdienst 26.01.2025

Leben nach dem Tod | Chris Forster

### Wir alle müssen sterben!

Der Tod ist todsicher! Also eigentlich eine normale Sache, die jeden von uns betrifft. Das bedeutet, dass dieses Thema jeden von uns angeht. Deshalb müsste sich jeder von uns damit auseinandersetzen. Es gibt im Leben viele Dinge, aber wir müssen uns nicht mit allen auseinandersetzen. Ganz anders ist es mit dem Tod. Aber dieses Thema umhüllt einen kalten Hauch. Wir vermeiden es, darüber zu reden oder Vorkehrungen zu treffen, oder beschäftigen uns widerwillig damit, wenn es unvermeidlich ist. Warum ist das so, bei einem Thema, das uns alle betrifft? Mose schreibt im Psalm 90 Vers 12: «Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.» Ist es also klug, sich darüber Gedanken zu machen? Ich bin davon überzeugt, dass es so ist, und froh darüber, dass uns das Wort Gottes nicht im Dunkeln lässt!

### Stell dir vor, du fährst in die Ferien

Die meisten von uns haben Ferien und freuen sich darauf. Vielleicht gibt es zum Ferienort einen Reiseführer, den man sich gekauft hat. Das Hotel, das mit einigem Aufwand aus der Fülle ausgewählt wurde, besitzt ausreichende Sterne. Die Empfehlungen für das Essen und den Service ist laut Kommentaren hervorragend, und auch der Spa-Bereich lädt zur Vorfreude ein. Die Sehenswürdigkeiten versprechen spannende Ausflüge und die Reservationen dafür sind im Vornherein gebucht. Selbst der Shuttlebus vom Flug zum Hotel ist organisiert. Nichts wird dem Zufall überlassen. Die Vorfreude auf die verdienten Ferien steigt mit jedem Tag. Schliesslich hat man sich gut vorbereitet! Wie ist das mit dem Leben nach dem Tod? Wie gut sind wir da informiert? Wie steht es hier um die Vorfreude auf die Herrlichkeit? Oder vertrösten wir uns mit dem Satz: Es wird schon gut sein, aber darüber kann man nicht viel wissen und sagen. Dann wenden wir uns seufzend wieder unserem irdischen Alltag zu, und seinen kleinen Freuden eingepackt in die vielseitigen Mühen des Alltages.

### Jesus verspricht ewiges Leben

Irgendwie scheint Jesus zu seiner Lebzeit anders über die kurze Zeit auf der Erde gedacht zu haben. Er hat sich wohl kaum über die Altersvorsorge Gedanken gemacht. Die Kindheit und Jugend waren geprägt von Lernen, und mit 30 Jahren hat es sich ganz auf seine Mission konzentriert. Nur gerade 3 Jahre hat er sich intensiv in seine Jünger investiert, um danach umgebracht zu werden. In dieser Zeit redete er immer wieder über das Leben nach dem Leben. Sein Fokus lag klar auf dem Kommenden, und seine Freude darüber strahlte weit über das Erdendasein hinaus. Er war ganz klar, wie Gottes Plan für seine Nachfolger, ja für die ganze Menschheit sein soll. «Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.» (Johannes 3,16). Durch den Apostel Johannes sagt uns Jesus, dass unser Ziel die Ewigkeit sein wird.

Klar können wir argumentieren, dass er mehr wusste. Er kannte die Dimension, die über den Tod hinaus geht. Und so lebte er auch mit dem Endziel vor den Augen. Menschlich gesehen kann man argumentieren, dass er nicht alles aus diesem Leben herausgeholt hat und zu früh gestorben ist. Er wusste, dass es um etwas viel Grösseres als nur um das irdische Leben geht. Dabei hat er nicht nur über das ewige Leben geredet, sondern hat Fakten geschaffen!

### Sterben und Auferstehung

Durch seinen Tod, vor allem aber seine Auferstehung von den Toten hat Jesus bewiesen, dass seine Überzeugung nicht nur leeres Geschwätz war. Paulus bekräftigt die Tatsache des Lebens nach dem Tod. «Christus ist von den Toten auferstanden! Er ist der Erste, den Gott

auferweckt hat, und seine Auferstehung gibt uns die Gewähr, dass auch die, die im Glauben an ihn gestorben sind, auferstehen werden.» (1 Korinther 15,20). Durch seine Auferstehung hat uns Christus eine neue Dimension des Lebens gezeigt. Es geht nach dem Tod weiter! Nach unserem Tod beginnt das eigentliche, von Gott geschaffene Leben - frei von Tod, Schmerz und Schuld. Dafür steht Jesus mit seinem Vorleben!

### **Das Leben - und danach die Herrlichkeit**

Paulus macht klar, dass unser irdisches Leben hier nur ein Vorspiel ist. Wohl von Leid und Schmerzen geprägt. «Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Massen gewichtige Herrlichkeit.» (2 Korinther 4,17). All das Schwierige wird von uns abfallen, wenn wir uns auf das Kommende freuen. Die grösste Bedrängnis bezeichnet er als «begrenzt und leicht»! Das ist aus unserer Sicht harter Tobak! Paulus, der nun wirklich kein schönes und einfaches Leben hatte, haut solche Sätze raus. Und er tut dies im Einklang mit den Jüngern Jesu. Auch ihr Leben war geprägt von Verfolgung, Bedrängung und einem relativ frühen und gewaltsamen Tod. Vermutlich würden viele früheren Generationen von Gläubigen mit ihm übereinstimmen. Ihr Leben war schwierig, ungerecht und von Gewalt geprägt.

Wer nun glaubt, dass diese Leute deshalb ihre Hoffnung auf ein ewiges Leben setzten, und früher halt so war, des vergisst, dass gerade in der heutigen Zeit das Christentum die am meisten verfolgte Glaubensgemeinschaft ist. Halt nicht bei uns, aber im Rest der Welt. 80% der Christen erleben kaum Gerechtigkeit, werden verfolgt, schikaniert und umgebracht. Sie schreien zu Gott und erhoffen sich Gerechtigkeit.

### **Das ewige Leben und die Herrlichkeit**

All diese Menschen, die ihre Hoffnung und ihren Glauben in ein ewiges Leben in Gott setzten, werden Gerechtigkeit erfahren. Das ist für mich eines der stärksten Argumente, dass es ein Leben nach dem Tod geben wird. Zugegeben, es ist für uns schwierig, so zu denken. Noch nie war unter den «westlichen» Christen eine ausgeprägtere und diesseitige Zufriedenheit feststellbar. Wenn wir über den Tod nachdenken, graut es uns. Wir geniessen unser Leben und mögen nicht an die jenseitige Welt denken. Offensichtlich brauchen wir diese Hoffnung für die Geschundenen und ungerecht Behandelten nicht - wir haben es ja gut. Wir leben in unsern «Bubble» der Zufriedenheit. Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft stört uns. Aber woher nimmt unsere Generation die Sicherheit, dass es immer so sein wird? Eschatologische Denker, die sich mit dem ewigen Leben auseinandersetzten, haben es schwer und werden schief angeschaut. Sie stören uns in unserem schönen Leben. Beim Gedanken an Ablehnung, Ausgrenzung und Verfolgung stöhnen die meisten unter uns. Die biblischen Zeugnisse der Jünger sprechen eine unangenehme Sprache. Eine zu einseitig diesseitige Haltung lässt unser Zeugnis aber auch schwach und bedeutungslos werden. Unser Leben ist nicht geprägt von Hoffnung und Zuversicht, Freiheit und Furchtlosigkeit. Kaum ein Christ um uns herum könnte mit Paulus übereinstimmen, dass er jederzeit bereit ist, sein Leben für Christus zu geben. Wir alle geniessen unser Leben, und leben gerne. Kann es sein, dass uns deshalb eine Vorfreude auf die Ewigkeit abhandengekommen ist? Aber auch beim Gedanken an die Ferien, kann man sich nur auf etwas freuen, das fassbar ist! Auf Ferien bereiten wir uns gut vor, weil damit die hoffnungsvolle Freude wächst. Nur auf die Ewigkeit können wir uns nicht freuen. Zu oft wurde uns weisgemacht, dass man ja nicht wissen kann, wie es wird. Demgegenüber stelle ich die Tatsache, dass sehr viel über diese neue Dimension des ewigen Lebens in der Bibel steht. In der Offenbarung skizziert Johannes wunderschöne Bilder, die unsere Vorfreude befeuern können. «Und ich hörte eine grosse Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.» (Offenbarung 21,3-4). Diese beiden Verse beflügeln meine tiefe Sehnsucht - Gemeinschaft mit Gott, Frieden und tiefe Ruhe.

Ein kleines Detail aus dem Text: wir werden nicht in den Himmel gehen, sondern der Himmel, die Herrlichkeit wird auf die Erde kommen!

## **So wird der Himmel**

Ich beschäftige mich immer wieder mit der Herrlichkeit, denn sie ist das Ziel meiner Hoffnung! Wer dies nicht tut, ignoriert die Tatsache, dass der leibliche, irdische Tod uns alle betrifft. Weil das Leben nach dem Tod Tatsache ist, möchte ich so viel wie möglich über dieses «Leben danach» wissen. Wieso? Nur so kann ich mich darauf vorbereiten, Lehren daraus ziehen und mich darauf freuen. In seinem Buch «der Himmel» beschreibt Randy Alcorn einen Himmel und eine Ewigkeit, auf die ich mich wirklich freue! Er räumt mit falschen oder diffusen Vorstellungen unserer westlichen Welt auf, und begründet es wie kaum ein anderer am biblischen Zeugnis. Es sind keine Spekulationen, sondern Fakten, die in der Bibel niedergeschrieben sind. Ich kann dieses Buch nur empfehlen.

Wir werden keine Geistwesen ohne Körper sein, die eine Wolke und Harfe bekommen, um damit den ganzen Tag Gott anzubeten. Eine solche Vorstellung ist für mich nicht erstrebenswert! Wenn wir den Hinweis aus der Offenbarung und die Paradiesgeschichte mit all den Stellen der Bibel kombinieren, erschliesst sich ein immer klareres Bild. Natürlich sehen wir dieses Bild immer durch einen Nebel - wie es Paulus ausdrückt. Jedoch gibt es so viele Bilder und Beschreibungen in der Bibel, die uns eine Herrlichkeit aufzeigt, welche sich von unseren schwammigen oder nicht vorhandenen Vorstellungen unterscheidet.

Ist es vielleicht auch für unser Zeugnis der Hoffnung anderen gegenüber wichtig, eine Vorstellung von dem zu haben, was uns in der Zukunft erwartet? Je klarer mein Bild ist, desto mehr kann ich davon schwärmen! So ist es auch mit den Ferien. Ich kann mich kaum freuen, wenn alles offen, unkonkret und spontan sein wird. Es braucht Sicherheit, zumindest einige konkrete Anhaltspunkte. Wieso klären wir das, was wir klären können, nicht mit der biblischen Offenbarung.

Alcorn tut das in seinem Buch und zeigt auf, dass es im Gegensatz zu der Überzeugung, «man könne ja darüber nichts sagen» sehr viel Aussagen in der Bibel zur Ewigkeit gibt.

Die Menschen um uns herum werden das Thema Tod zuerst verdrängen, um nicht darüber nachdenken und reden müssen. Sie können es oft auch nicht! Neben nebulösen und esoterischen Aussagen fehlt den meisten eine klare Vorstellung. Auch uns Christen fehlen oft Antworten auf diese Fragen. Wie aber wollen wir anderen Menschen ein Bild der Hoffnung vermitteln, wenn wir selbst eine zweifelhafte Vorstellung vom Leben danach haben? Oft wollen sie in einer Beziehung des Vertrauens wollen sie mehr darüber wissen, und sie Fragen nach unserer Hoffnung. Wir alle haben Sehnsucht nach dem ewigen Leben und dem tiefen Frieden mit Gott. Das liegt in uns - oder wurde von Gott in uns hineingelegt. Denn ewiges Leben bedeutet Heimkommen, Ruhe finden und in Gottes Augen wahrer Mensch zu werden. Wir alle suchen mehr oder weniger bewusst danach. Geben wir den Menschen um uns herum Antworten, Hoffnung und Frieden. Dafür sind wir da!

Möge Gott dir den Hunger nach ihm und die Neugierde auf die Ewigkeit schenken!